

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Univeritätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 10.

Halle, Donnerstag den 13. Januar
Hierzu eine Beilage.

1848.

Die Ziehung der 1sten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 19. d. M., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Einzahlen der sämtlichen 85,000 Ziehungnummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse, schon den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissionen öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeführten beiden hiesigen Lotterie-Einnehmer, Stadtrath Seeger und Mahdorst, im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses stattfinden.
Berlin, den 11. Januar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Das 1ste Stück der diesjährigen Geseß-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter Nr. 2914, vom 11. October v. J., betreffend die Bestätigung der Statuten der in Magdeburg bestehenden und der in Stettin zu errichtenden städtischen Leihanstalt; und
„ 2915, vom 21. desselben Monats u. J., betreffend die Einführung einer Wildpretsteuer in Potsdam zum Besten der städtischen Armenkasse; ferner
„ 2916, die Genehmigungs- und Bestätigungs-Urkunde für den zweiten Nachtrag zum Statut der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft. Vom 5. November eisd. a.; und
„ 2917, die Erklärung wegen der zwischen Preußen und Sachsen-Koburg-Gotha verabredeten Maßregeln zur Verhütung der Forst- und Jagdstreuel in den Grenz-Waldungen. Vom 21. Dezember eisd. a.

Berlin, den 11. Januar 1848.

Geseß-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Magdeburg. Pastor Uhlisch, welcher mit einigen Deputirten der neuen christlichen Gemeinde in Berlin verweilt hatte, um die staatliche Anerkennung für die letztere zu erlangen, hat von dort günstig lautende Zusicherungen mitgebracht. Dies konnte aber wohl auch nicht anders erwartet werden, da der König bei seiner Anwesenheit in Magdeburg ausdrücklich erklärt hatte, es soll einer neuen Gemeindebildung nichts im Wege stehen. Der öffentliche Gottesdienst ist freilich noch nicht gestattet, und wie lange die wirkliche Genehmigung noch ausbleiben wird, ist auch ungewiß; jedenfalls aber ist dieser Zwischenzustand nur geeignet, gesinnungstüchtige Männer, welche nicht mit einer Protestation oder einer erneuerten Vorstellung in der Kirche

bleiben wollen, zu der neuen Gemeinde hinüber zu führen. Solche erneuerte Vorstellungen sind von dem Magistrat und dem Vernehmen nach auch von den Mitgliedern der H. Geistgemeinde beschlossen worden. Die Zahl der neuen christlichen Gemeinde ist fortwährend im Zunehmen. Eine vor Kurzem erschienene gedruckte Nachricht (in Commission der Kreuzschen Buchhandlung) giebt über die Bildung und die Einrichtungen der Gemeinde nähere Auskunft.

△ **Berlin**, d. 10. Januar. Die in dem letzten Schreiben erwähnten Frankfurter Banquerutte haben auf unsere Börse einen um so tieferen Eindruck gemacht, als die in Folge derselben eingetretenen Wiener Insolvenzen gleichfalls nicht ohne Verluste für hiesige Häuser geblieben sind. Man rechnet, daß unser Platz mit mehreren hundert tausend Thalern theilhaftig ist, die entweder ganz verloren sind, oder ihm doch für die nächste Zeit entzogen bleiben. Das dadurch hervorgerufene Mißtrauen wird sich so bald nicht wieder verlieren und ist in dieser Zeit der Geschäftsstockung und unter den Bedrängnissen eines harten Winters eine neue Kalamität. Eigentliche Banquerutte scheint man jedoch hiesigen Ortes jetzt nicht weiter zu besorgen, obwohl namentlich in Wien die Luft noch keinesweges rein zu sein scheint. Es ist bemerkenswerth, daß die so sehr verschreckte Berliner Börse sich neben der Hamburger fortwährend wacker hält, während die Frankfurter und Wiener Börsen einer förmlichen Purifikation unterworfen scheinen. Solche Krisen haben mindestens den Werth eines Gewitters, sie reinigen die Luft. Was jetzt nicht ganz gesund ist, das stürzt zusammen.

Der mehrerwähnte Dr. Freyberg, den die Zeitungen in den letzten Wochen bald hier bald dort ergriffen sein ließen, ist in London angekommen. Er hat von dort aus hither einen Brief geschrieben und gedroht, daß er in den Zeitungen seine Maßnahmen zu ergreifen wissen werde, wenn man seine Verfolgung nicht einstelle und Alles nicht derschlage. Es ist dies so ziemlich die Taktik, die wir früher vorausgesagt haben. Man hört jetzt ziemlich allgemein behaupten, daß seine Flucht wohl absichtlich zugelassen sein könne; indeß ist uns dies doch sehr unwahrscheinlich, wenn

gleich nicht zu leugnen steht, daß die Möglichkeit der Flucht viel Wunderbares hat. Während übrigens dieser Prozeß noch schwebt, scheint sich ein zweiter ähnlicher Skandal in großem Maasstabe vorzubereiten. Man muß gestehen, Berlin macht auch nach dieser Seite hin reißende Fortschritte in der Kultur und scheint der Schwesterstadt an der Seine nichts voraus lassen zu wollen.

Der v. Auerbach'sche Rechtsstreit mit der Frau Charlotte Birch-Pfeifer erhitzt die Gemüther noch immer sehr und bildet in jeder Gesellschaft mindestens ein Thema der Unterhaltung. Unsere Juristen zweifeln indeß, daß es dem Dichter gelingen werde, gegen die Schauspielerin durchzudringen, da nach dem Gesetz vom 18. December 1837 ein Nachdruck in der Dramatisirung schwerlich zu erkennen sein möchte, die Aufführung aber noch weniger Prozeßansprüche begründet, da alles, was durch den Druck veröffentlicht wird, ohne Weiteres aufgeführt werden kann.

Es verräth sich gegenwärtig auch bei uns viel Interesse für den Beseler-Fonds. In Privatgesellschaften wird häufig dafür gesammelt, und eine Buchhandlung hat sich öffentlich bereit erklärt, jeden Beitrag anzunehmen und weiter zu befördern. Eine Lesegesellschaft, welche hier längere Zeit bestanden, sich aber in diesen Tagen aufgelöst hat, überwies ihren ganzen nicht unbedeutenden Kassabestand demselben Zweck.

Der hiesige Verein für Eisenbahnkunde, der monatlich einmal seine Zusammenkunft hält, wird nunmehr auch ein eignes Blatt herausgeben, um darin seine Erfahrungen und Mittheilungen weitem Kreisen zugänglich zu machen.

Allmählig treffen die Mitglieder der skandinavischen Ausschüsse bei uns ein. Täglich meldet das Fremdenblatt ein Paar gekannte Namen. Alles deutet indeß darauf hin, daß die Stände sich lediglich auf die Begutachtung des Strafgesetzbuches beschranken und die Regierung ihnen eben so wenig eine weitere Vorlage zu machen beabsichtigt. Die Abtheilung zur Vorberathung des Strafgesetzentwurfs ist fortwährend in eifrigster Thätigkeit und soll bereits einige nicht unbedeutende Modifikationen angenommen haben, so Abschaffung der Prügelstrafe, der geschärften Todesstrafe, der Konfiskation des ganzen Vermögens u. dgl. m.

Köln, d. 8. Januar. Die Annahme, daß der Abgeordnete von Köln, Hr. Camphausen, an den Berathungen des Vereinigten Ausschusses nicht Theil nehmen werde, beruht nach der Köln. Ztg. auf einem Mißverständnis. Hr. Camphausen wohnte allerdings den vorbereitenden Berathungen, zu denen er auch berufen war, nicht bei, er wird sich nun aber in den nächsten Tagen nach Berlin begeben.

Kassel, d. 8. Januar. Auf eine Beschwerde des Landtagsabgeordneten Wippermann an das Oberlandesgericht der Provinz Niederhessen wegen der gegen ihn von dem hiesigen Landgerichte geführten Untersuchung hat ersteres resolvirt, daß diese Untersuchung, soweit sie wegen Aufreizung zur Unzufriedenheit, wegen Verläumdung und wegen Beleidigung der Regierung geführt wurde, einzustellen sei, und nur wegen »öffentlicher« Beleidigung annoch fortgesetzt werden solle.

Hannover, d. 9. Januar. Ein Extrablatt der heutigen Hannover. Ztg. meldet, daß die Kronprinzessin heute Nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, zur höchsten Freude des ganzen königl. Hauses, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

Aus der Pfalz, im Januar. Gemäß einem Rescript des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und einer Mittheilung desselben von Seiten der königl. Kreisregierung an die königl. Land-Commissariate vom Monat Juli, des Inhalts: »Es sei die Wahrnehmung gemacht und auf amtlichem Weg angezeigt worden, daß verschiedene geistliche Bündnisse unter der Benennung von Bruderschaften, Congregationen, dritten Orden u. ohne alle weltliche Mitwirkung und obrigkeitliche Autorisation entstehen und eine umfassende Wirksamkeit vorzugsweise unter der Jugend, unter Dienstboten u. entwickeln«, ist von einem und dem andern Land-Commissariate den Bürgermeister-Aemtern der Auftrag zugegangen: 1) das Dasein der geistlichen Bündnisse aller und jeder Art zu ermitteln und dieselben aufzunehmen, 2) deren Satzungen und Constitutions-Urkunden einzufordern und die ohne Genehmigung bestehenden Congregationen u. bis auf Weiteres in ihrer Thätigkeit zu suspendiren. In der Pfalz handelt es sich zunächst um eine im Jahre 1845 mittelst bischöflicher Instruction und eines sie begleitenden Hirtenbriefes eingeführte »Bruderschaft vom hochheiligen und unbefleckten Herzen Maria zur Bekehrung der Sünder«. Die Einführung dieser Bruderschaft war öffentlich geschehen; die eben genannten, gedruckten Urkunden waren an alle Pfarrer ergangen, diese mußten sie von der Kanzel herab den Kirchengemeinden vorlesen, zur Gründung von Filialbruderschaften auffordern, die sich zur Theilnahme Anmeldenden aufzeichnen und nach Ermittlung einer gehörigen Anzahl Bruderschaftsglieder die Einverleibungs-Urkunde bei der bischöflichen Behörde erwirken, wonach dann die Filialbruderschaft als »nicht nur mit der in der Klosterkirche der Dominikanerinnen zu Speier, sondern auch mit der in der Kirche zu Unserer lieben Frau vom Siege in Paris bestehenden, von dort aus über den ganzen Erdkreis verbreiteten Erzbruderschaft in Verbindung stehend« erklärt wurde. In den meisten Kirchen sind, der Instruction gemäß, die Einverleibungs-Urkunden in Rahmen gefaßt aufgehängt. Die »Speier. Ztg.«, welche dies mittheilt, ist der Ansicht, man hätte sofort die geistliche Oberbehörde zur Rechenschaft ziehen und mit ihr über Befestigung dieser Association, die gesetzwidrig und größtentheils erzwungen sei, verhandeln sollen. Die Quallifikation der Gesetzwidrigkeit und die Befugniß zur Aufhebung dieser Association sei klar durch den §. 76 der II. Verfassungsbeilage ausgesprochen.

Schweiz.

Zürich, d. 3. Januar. Man wartet in Bern nur auf die völlige Rekonstitution der Sonderbundskantone und auf die Erledigung der daherigen Kostenfragen, um alsdann die Kommission, welche für Bundesrevision aufgestellt ist, mit je einem Gesandten jedes Sonderbundskantons zu vervollständigen und zu den Vorarbeiten übergehen zu können. Durch die neuesten Ereignisse hat die Frage der Bundesrevision einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan, indem gegenwärtig alle Kantone über die Nothwendigkeit derselben einig sind, während sich vorher die Sonderbündler selbst gegen diesen Satz mit aller Macht sträubten. Materiell ist freilich dadurch noch nicht viel gewonnen und wenn die Debatte einmal ins Detail eingehen wird, so dürften vielleicht sogar die kleinern Kantone in der bisherigen Zwölfermajorität schwanken. Dennoch darf das Ueberhandnehmen des allgemeinen Bewußtseins, daß etwas geschehen müsse, als Fortschritt und Bürgschaft dafür bezeichnet werden, daß etwas geschehen wird. Auch darin liegt

ein großer Gewinn, daß man sich über das Organ, durch welches die Revision vor sich gehen soll, geeinigt hat. Während früher die radikale Partei stets Erledigung dieser Frage durch einen eidgenössischen Verfassungsrath, oft sogar durch einen nach der Kopfzahl gewählten Verfassungsrath verlangt hat, ist man jetzt allseitig damit einverstanden, daß diese Berathung der Tagsatzung vorbehalten bleiben müsse.

Freiburg, d. 5. Januar. Nach der »Bernener Ztg.« hat die provisorische Regierung dem Gr. Rathe in der Sitzung vom 3. Januar folgendes Projektdekret vorgelegt: Der Gr. Rath des Kantons Freiburg, durchdrungen von der Nothwendigkeit, der Militäroccupation, die auf dem Kanton lastet, ein Ende zu machen, und in der Absicht, aufs schleunigste für die Mittel und Wege zu sorgen, um die Verpflichtungen, die demselben gegen die Eidgenossenschaft obliegen, zu erfüllen, beschließt: 1) Die provisorische Regierung ist zur Erhebung eines Zwangsanlehens bis zu dem Betrag von 300,000 Fr. ermächtigt. Sie wird sich mit dem Borort verständigen, um alle andern geforderten Garantien für die Entrichtung der restirenden Schuld des Kantons gegen die Eidgenossenschaft zu geben. 2) Dieses Anlehen wird wesentlich auf die Urheber und Anstifter des Krieges, unter Anrechnung der eingezahlten Summen bei einem fernern Dekret oder Urtheil, und auf die Rentiers und Kapitalisten fallen. Es wird außerdem zu freiwilligen Unterzeichnungen aufgefordert werden. 3) Jeder einbezahlte Betrag trägt einen Zins von 5 pCt. von dem Augenblick der Einzahlung an und wird höchstens in einem Jahre zurückerstattet, unter der Garantie des Staates. 4) Die in dem Vollziehungsbeschlusse festgesetzten Beiträge müssen in der Frist von 10 Tagen von der Bekanntmachung an in die Staatskasse gezahlt werden. 5) Die prov. Regierung ist mit Vollmachten zur Vollziehung gegenwärtigen Dekrets von seinem Erlasse an versehen. Da dieses Projektdekret erst gestern den Mitgliedern des Großen Rathes mitgetheilt wurde, so glaubte der Rath, dasselbe erst einer Kommission von 7 Mitgliedern zur Begutachtung überwiesen zu müssen. Diese Kommission wird wahrscheinlich schon morgen ihren Bericht abstatten.

Frankreich.

Paris, d. 6. Januar. Hr. Guizot hat den beiden Adresskommissionen in der Pairs- und Deputirtenkammer 22 Aktenstücke vorgelegt, die sich auf die Schweizerfrage beziehen. Diese Aktenstücke sind: 1) Eidgenössischer Bundesvertrag vom 16. Aug. 1814; 2) Erklärung vom 20. März 1815, wodurch die verbündeten Mächte die Eidgenossenschaft der 22 Kantone gewährleisten; 3) Annahme dieser Gewährleistung durch die Kantone; 4) Akt, welcher die Neutralität der Schweiz anerkennt; 5) Depesche des Herrn Guizot an den Grafen Pontois, vom 19. Februar 1845, mit dem Auftrage, den Borort um Ergreifung von Maßregeln zu ersuchen, welche die Unterdrückung der Freischaaaren zum Zweck haben; 6) derselbe Antrag wiederholt unterm 3. März 1845; 7) Schreiben vom 25. März 1845, eine Versicherung des Hrn. Guizot, wonach die französische Regierung vom größten Wohlwollen für die Schweiz und von Achtung für ihre Unabhängigkeit erfüllt ist und nur von diesen Gesinnungen geleitet wurde, als sie ihr den Rath zur Auflösung der Freischaaaren erteilte; 8) Herr Guizot beauftragt den Grafen von Pontois, die Tagsatzung zu möglichster Mäßigung bei Erledigung der inneren Fragen aufzufordern, damit diese im Geiste der Versöhnung

entschieden werden können; 8) Hr. Guizot beauftragt den Grafen von Flahault in Wien (unterm 24. Octbr. 1846), dem Fürsten von Metternich zu erklären, daß er vollkommen mit ihm einverstanden sei, wenn er behauptete, die Schweiz sei nicht im Stande, ihre inneren Zerwürfnisse allein zu schlichten, und daß eine Intervention nothwendig sei. Er schlägt zunächst vor, den Gesandten sämtlicher Mächte Zürich zum Wohnort anzuweisen, um über alle Fälle sofort vereint instruiert werden zu können. Der Sieg der Radikalen in Bern und Genf ließ Herrn Guizot den schweizerischen Horizont sehr düster erscheinen; 10) Andere Note des Herrn Guizot an den Grafen von Flahault vom 25. Juni 1847, worin der erste nach Einsicht einer Note an den Grafen von Appony, die Meinung des Fürsten Metternich (der eine Intervention Frankreichs, Oesterreichs, Preußens und Rußlands wiederholt beantragt) zwar theilt, aber darauf aufmerksam macht, daß man auch England zuziehen müsse; 11) Schreiben des Herrn Guizot an den Grafen Bois-le-Comte, vom 2. Juli 1847 und 12) Schreiben desselben an denselben vom 2. Juli 1847, worin Herr Guizot auf vorläufige Vermittelung besteht, und vor sofortigem bewaffnetem Einschreiten warnt, wozu auch Graf von Bois-le-Comte im Sinne des Fürsten von Metternich gerathen zu haben scheint in einer Note, die nicht vorliegt; 13) Hr. Guizot setzt, unterm 4. November 1847, seine Gesandten in London, Berlin, Wien und Petersburg die Gefahren des Bürgerkriegs in der Schweiz auseinander, und schickt ihnen 14) am 7. und 8. desselben Monats den Entwurf der Collectivnote der fünf Mächte zur Unterhandlung nach. 15) Marquis von Dalmatien meldet aus Berlin, vom 10. November, daß Preußen der Note beitrete und Freiburg (im Breisgau) als Versammlungsort zur Mediationskonferenz vorschläge; 16) Flahault schreibt, unterm 11. November, aus Wien an Hrn. Guizot, daß Fürst Metternich der Collectivnote beitrete, nur solle das Wort »Großmächte« in »verbündete Mächte« geändert, die Entscheidung des Papstes in der Jesuitenfrage angerufen und nichts von einer »neuen Bundesverfassung« gesagt werden. 17) Palmerston setzt dem Lord Normanby unterm 16. November sehr weitläufig auseinander, daß England zwar der beabsichtigten Mediation beitrete, doch nur in der Weise, wie er dies in dem früheren Entwurf einer Collectivnote auseinander gesetzt; 18) Guizot genehmigt diesen Entwurf mit wenigen Ausstellungen, die er dem Herzog von Broglio unterm 19. Nov. anlegt; 19) Broglio einigt sich mit Palmerston, der sich jedoch die Genehmigung seines Cabinets vorbehält und meldet dies dem Hrn. Guizot unterm 20. November; 20) Hr. Guizot hat die Gesandten Oesterreichs, Preußens und Rußlands in Paris vermocht, dem englischen Projekt beizutreten, mit wenigen Abänderungen und zeigt dies dem Herzog von Broglio unterm 24. Nov. an; 21) Am 28. Nov. übersendete Hr. Guizot dem Grafen von Bois-le-Comte die bekannte Note, gleichlautend mit denen der übrigen vier Mächte; 22) Am 22. Dec. schreibt Hr. von Broglio aus London, daß er sich zu Lord Palmerston begeben, um ihn zu fragen, ob England wirklich alle Mediation fallen lasse, und welche Verhaltensbefehle er Lord Stradford-Canning gegeben?

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 16. Januar früh 9 Uhr. Prediger Giese.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut (zwei Stunden von Leipzig) mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 900 Morgen Areal, (incl. 80 Morgen Wiesen und Holz) mehreren Teichen etc., Jagd, Geldzinsen 250 Thlr., so wie vollständigem Inventario, soll mit 20,000 Thlr. Anzahlung, um den Preis von 90,000 Thlr. verkauft werden.

Desgl. ein Rittergut an der Elbe mit 300 Morgen Areal soll mit 6 bis 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres durch den Dekonom Fr. Herrmann in Halle, Alter Markt Nr. 629.

Baubolz-Auction.

Im hiesigen Forste sollen circa 700 Stück liefern Baustämme und Brettklöße

durch Meistgebot verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu auf Donnerstag den 20. Januar

früh 10 Uhr

eingeladen und wollen sich auf dem gewöhnlichen Holzschlage versammeln.

Rösa bei Bitterfeld, den 7. Jan. 1848.

Der Förster Kilg.

Bock-Verkauf.

Den geehrten Herren Schäfer- und Viehhalter die ergebenste Anzeige, daß in diesem Monat der Verkauf der jungen Stähre beginnt und ich eine gute Auswahl in sehr wollreichen und dabei feinen Böcken habe. Zugleich sind auch 100 Stück Mutter- schafe zu verkaufen. Für erbliche Krankheiten wird garantiert.

Rittergut Neuhaus bei Delitzsch.

Schirmer.

Mineralwasser verkauft auch im Winter

F. A. Hering.

1 Thlr. Belohnung. Dem Steinhauermeister Lange alhier ist, wahrscheinlich in der Nacht vom 11. zum 12. Dec. v. J., aus seinem Steinbruche eine Steinkarre, mit Eisen beschlagen, deren Bäume von Eschenholz sind, gestohlen worden. Wer davon Nachricht geben kann, so daß der Dieb gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Polleben.

Sintenis.

Pfannkuchenfest und Ball in Freyroda.

Sonntag den 16. Januar zum Pfannkuchenfest Concert und Ball in meinem neuerbauten Saale von dem Musikchor des 12. Husaren-Regiments, wozu ich ergebenst einlade.

Freyroda bei Schleuditz.

Gastgeber Hartig.

Nicht zu übersehen!

Rohes und abgekochtes Schinken, Rohes und abgekochte Dönsungen, Pökelbraten, Kalbsbraten.

Sehr delikate Servelatwurst, Nürnberger Appetitswürste, Frankfurter Röstwürste, Fauerche Röstwürste, Gothaer Zungenwurst, ausgezeichnet schön,

empfehle fortwährend

F. Eppner in den Neunhäusern.

Punsch-Extract das Quart zu 15 bis 20 *fl.*

Feinste Waare das Quart zu 22 1/2 u. 25 *fl.*

Düsseldorfer Wein-Punsch-Syrup das Quart 1 *Rp.*

Ananas-Punsch-Syrup das Quart 1 1/2 *Rp.*, die Flasche 1 *Rp.*

W. Fürstenberg.

Einen munteren und schlimmen Kettenhund verkauft Kühne in Langenbogen.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Gehöft des verstorbenen Zimmermeister Werther bezogen habe; zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Bitte an die geehrten Geschäftsfreunde des Verstorbenen, auch mir geneigtest Ihr Vertrauen schenken zu wollen, indem ich reelle und prompte Ausführung der Aufträge verspreche.

G. Kyriß, Zimmermeister, vor dem Schifferthore Nr. 2190a.

Eine Parterre-Wohnung, die außer drei Zimmern, Küche, Nebengebäude und Hofraum auch ein Gewölbe enthält, in dem jetzt Material- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, kann zu Ostern oder Johannis d. J. abgegeben werden.

Frankirte Adressen mit G. Eckartsberga bezeichnet befördert die Expedition des Couriers.

2500, 1500, 1000, 600, 300 und 100 *Rp.* sind auszuleihen durch den Secrétaire Kleist, gr. Klausstraße Nr. 896.

6000, 2500, 1500, 1000, 800, 500 *Rp.* sind durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480, gleich auszuleihen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, ist vom 1. April ab an eine stille kinderlose Familie zu vermieten
Steinstraße Nr. 175.

3 starke und gesunde Gespannpferde verkauft das Amt Brachwitz.

Englische Steinkohlen für Schmiede verkaufen
Börn & Steinert, am Bahnhofe.

Verkauf von Braunkohlensteinen.

Gute trockne, aus bester Schlettauer Aehle geformte Steine sind zu haben in großen Partien sowie im Einzelnen Kartzerplan Nr. 244.

Dekonom Langheinrich.

Stadttheater.

Donnerstag: **Die Schleichhändler**, Poffe in 4 Akten von Raupach.

Der Königl. Hofschauspieler Hr. Gern von Berlin den »Schelle« als Gast.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1/2 1 Uhr entschlief unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der Justizrath Kettembeil, nachdem er sich Abends zuvor hütet und vergnügt zu Bette gelegt hatte, im 75sten Lebensjahre ruhig und sanft.

Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Gerbstädt, den 10. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine theure Schwägerin Louise Ehler. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige zugleich im Namen seiner Frau und Schwägerin

Gutenberg, den 11. Januar 1848.
der Pastor Busch.

Italien.

Im Mannheimer Journal heißt es von der italienischen Grenze unterm 31. Decbr.: »Die österreichischen Kriegsrüstungen nehmen die Aufmerksamkeit des englischen Kabinetts in hohem Grad in Anspruch. Nach einer Mittheilung aus Wien hat Lord Palmerston bereits Aufklärungen über dieselben verlangt. Die Antwort, die ihm geworden, ist noch nicht bekannt, jedenfalls aber wird die englische Flotte die italienischen Gewässer in der nächsten Zeit nicht verlassen. Daß man auch in Turin dem Frieden nicht ganz traut, beweisen die seit längerer Zeit dort begonnenen und noch immer fortdauernden Land- und See-rüstungen.«

Frankreich.

Paris, d. 6. Jan. Hr. Guizot soll in dem ersten Bureau der Deputirtenkammer auf die an ihn gerichtete Frage: ob die Regierung den von dem General Lamoricière im Namen des Herzogs von Nemours mit Abd-el-Kader geschlossenen Vertrag ratifiziren werde oder nicht? geantwortet haben, daß die Regierung noch keinen Entschluß gefaßt habe und sich erst des näheren mit Abd-el-Kader selbst benehmen wolle. Inzwischen ist bereits ein Beauftragter mit Depeschen an Mehemed Ali geschickt und bei diesem angefragt worden, ob er den Emir aufnehmen und ihm gestatten wolle, künftig in Aegypten zu wohnen? Man glaubt voraussetzen zu können, daß der Vicekönig verneinend antworten werde. In dem Fort Lamalgue bei Toulon, welches Abd-el-Kader inzwischen zu bewohnen hat, wird er von einer Artilleriekompagnie bewacht. Sein ältester Sohn, der jetzt 8 Jahre alt ist, hat einen etwas wilden und entschiedenen Ausdruck, den man bei seinem Vater nicht bemerkt. — Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde ihrer außerordentlichen Länge ungeachtet durch den electrischen Telegraphen Wort für Wort von Washington nach Cincinnati mitgetheilt und erschien, 42 Stunden nachdem sie gehalten worden, gedruckt in letzterer Stadt. — Aus Toulon erfährt man über Abd-el-Kader nicht viel Neues. Er lebt sehr zurückgezogen und leidet an einigen leichten Beinwunden. Seinem Aga der Schwarzen drang eine Kugel durch das Gesicht von einer Seite zur andern.

Die Journale melden jetzt wieder von Corruptions-Scandalen. Gestern eröffnete der »National« den Keigen mit einer Geschichte, wonach ein Hr. Petit für 30,000 Fr. eine Steuer-Einnehmer-Stelle zu Corbeil erhalten hätte; heute bringt der »Courr.« eine andere Amtskäuferei zur Sprache; in beiden Fällen werden Personen, die den Ministern nahe stehen, als schwer compromittirt bezeichnet.

Der Prinz von Joinville, der in offener Spannung mit dem Ministerium ist, hat den König um die Erlaubniß gebeten, sich mit seiner Gemahlin nach Brasilien begeben zu dürfen, um die Familie derselben zu besuchen. Der König soll ihm diese Bewilligung ertheilt haben

und der Prinz im Begriffe stehen, sich auf der Dampfregatte Magellan nach Rio de Janeiro einzuschiffen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 22. Dec. Schon am 16. d. M. hatte der hiesige russische Repräsentant Mittheilungen aus Athen erhalten, welche die Hoffnung, das türkisch-griechische Zerwürfniß endlich beigelegt zu sehen, vollkommen begründeten. Die griechische Regierung läßt sich herbei, dem Herrn Mussurus durch den Reis-Effendi ihr Bedauern über den bekannten Vorfall auf dem Hofball zu Athen ausdrücken zu lassen, und erklärt sich bereit, jeden türkischen Abgesandten — wäre es auch Hr. Mussurus selbst — auf eine den zwischen der Pforte und Griechenland nunmehr waltenden Freundschaftsverhältnissen entsprechende Art zu empfangen. Hr. von Litoff setzte sich daher mit der Pforte ins Einvernehmen, und theilte ihr eine Abschrift des von der griechischen Regierung an Ali-Effendi gerichteten Schreibens mit, um sich in Betreff des Erfolgs von dem in Athen beschlossenen Schritt im voraus sicher zu stellen. Die Pforte säumte nicht, ihre Befriedigung auszudrücken, und beilligte sich, nach dem Empfang des erwähnten offiziellen Schreibens, den Gesandten der Mächte die gänzliche Beilegung des griechisch-türkischen Streites mittelst Note anzukündigen. An Herrn Mussurus ist von der Pforte der Befehl ergangen, sich zur Reise nach Athen anzuschicken, und man glaubt, daß derselbe binnen acht Tagen auf seinen Posten zurückkehren werde. Die Repräsentanten von Oesterreich, Frankreich und Preußen sollen mit der Absendung des Hrn. Mussurus nach Athen nicht ganz einverstanden sein, vielmehr der Pforte gerathen haben, auf diesen Punkt freiwillig zu verzichten. Hr. v. Litoff scheint sich jeder Meinungsäußerung darüber enthalten zu wollen; Lord Cowley endlich erklärte, er habe keinen Auftrag, sich in irgend einem Sinn über die Frage zu äußern.

Vermischtes.

— In einer am 22. December zu Erier abgehaltenen Versteigerung wurde unter Anderm ein Fuder 1847r Piesporter mit dem Faß für 31 Thlr. dem Meistbietenden zugeschlagen. Die baaren Auslagen belaufen sich:

für ein neues, mit 8 eisernen Reifen bezogenes Faß	13 R th — 1/2
für Lese- und Kelterkosten	5 = 10 =
für Fracht nach Erier, für das Anfahren und Schraten in Piesport und Erier, für Lager	5 = 15 =
für die Moststeuer	7 = 3 =

Zusammen auf 30 = 28 =
Mithin erhält der Producent für ein ganzes Fuder Wein von ziemlich guter Lage nur 2 Silbergroschen, sage und schreibe zwei Silbergroschen. Wovon, sagt die »Erierische Zeitung«, soll er jetzt noch die Grund- und Communalsteuern, die Baukosten, Pfähle, Düngung zc. zc. bezahlen, wovon endlich selbst mit den Seinigen leben!

Stadt-Theater in Halle.

Montag d. 10. Januar war »König Renés Tochter« angefügt. Dies hochpoetische Drama des Dänen Hendrik Herz hat sich eines fast beispiellosen Erfolgs auf fast allen Bühnen Deutschlands, und zwar mit dem vollsten Recht, zu erfreuen gehabt, und die jüngsten Leistungen des Fr. Freitag bürgten uns dafür, daß die Hauptrolle der Solanthe hier in den besten Händen sein würde. Nichts desto weniger war das Haus den Abend so leer, daß die Vorstellung ausgefüllt werden mußte! Ist man denn in Halle so weit in der Kunstgeschichte zurück, daß man von den neueren Erscheinungen der dramatischen Literatur gar nichts weiß, oder herrscht hier so wenig Sinn für wahre Poesie, oder — — — Doch wir haben nur das Faktum referieren wollen. Also: König Renés Tochter hat in Halle zum allerersten Male wegen mangelhaften Besuchs nicht gegeben werden können. Indem wir für den künftigen Verfasser einer Kulturgeschichte noch wiederholen, daß solches sich am 10. Januar des Jahres 1848 begeben, fügen wir für den Fall eines neuen Versuchs, dies Drama hier zur Aufführung zu bringen, die Notiz hinzu, daß in demselben weder Pferde, Hunde, noch Ziegenböcke u. s. w. vorkommen.

Dienstag d. 11. Januar: »Die Auferstandene«, romantisch-komisches Drama in 3 Acth. und einem Vorspiel von Friedrich Adami. Es ward diese Vorstellung zum Benefiz des Keflerschen Ehepaars gegeben und wir müssen mit Bedauern die Vermuthung aussprechen, daß demselben wohl ein sehr geringer Vortheil aus derselben zugekommen sein wird. Das Stück, hier neu, und früher an größeren Bühnen mit Erfolg gegeben, hatte eben so wenig, wie die Rücksichten gegen zwei fleißige Künstler, das Haus auch nur einigermaßen anzufüllen vermocht. Herr Kefler hätte sich den Abd-el-Kader von Louis Philipp borgen sollen, vielleicht hätte das gezogen. — Im Uebrigen ist dieses Stück, wenn auch ohne bedeutenden Kunstwerth, doch voll von überraschenden Effekten und interessanten Situationen; man bleibt bis zum letzten Augenblick in Spannung. Für Augen, Ohren und Nerven ist hinlängliche Beschäftigung; Donner und Blitz, Feuer und Schwerdt, Gift und Dolche kamen den ganzen Abend nicht zur Ruhe, und wenn nicht ein Duzend Hinrichtungen auf der Bühne selbst vorkommen, so liegt das wohl nur daran, daß dergleichen Manoeuvres nicht so ganz leicht herzustellen sind. Herr Adami scheint nicht ohne Erfolg bei Victor Hugo in die Schule gegangen zu sein. Die hiesige Aufführung war eine im Ganzen erträgliche, obgleich wir bemerken müssen, daß Herr Kefler als Adalard von Balenay uns nicht so befriedigte, wie wir es von ihm erwarten dürfen. Wir wollen jedoch seiner sehr zu entschuldigenden Mißstimmung an diesem Abend Vieles zu Gute halten. Frau Kefler, Anastasia, war recht brav, auch Herr Brée, als Richelieu, obschon er noch viel weniger »Komödie spielen« muß, um ganz zu genügen. Herr Carlzen, Graf von Montgerie, zeigt Talent, es fehlt ihm aber noch an Routine in solchen bedeutenden Partien, Herr Biered muß erst richtig deutsch sprechen lernen, scheint übrigens auch nicht ohne Anlagen. Herr Rocco führte die hübsche Rolle des Martial mit vielem Geschick durch und hielt sich überall in den richtigen Schranken, und auch Herr Klog, Dominique, war untadelhaft. Fr. Weigel machte diesen Abend einmal wieder eine Königin, Marie von Medici. „Il n'y a qu'un pas de sublime au ridicule“. — Als Fr. Weigel zum ersten Mal heraustrat, glaubten wir, sie wolle uns einen Polka vortanzen. Was verlangt man aber auch alles von dieser Dame! Während ihre Mittel für Chor und höchstens für kleine Aushülfsrollen im Schauspiel ausreichen, giebt es fast nicht ein einziges Fach in Oper sowohl, wie im Schauspiel, das man dieser

Dame nicht schon einmal zugetheilt hätte. Es soll uns wundern, ob Fr. Weigel uns nicht nächstens als Norma oder Desdemona, als Jungfrau von Orleans oder Maria Stuart wird entzücken sollen. — Es giebt Manches, was man sich nicht selbst geben oder nehmen kann, so z. B. königliche Würde, wir wollen also Fr. Weigel keinen Vortourf daraus machen, wenn ihr diese durchaus abging, wohl aber hätte sie wissen, oder sich sagen lassen sollen, daß Maria von Medici in der Zeit, wo das Stück spielt (1630), schon sieben und fünfzig Jahre alt war (sie ist 1573 zu Florenz geboren), daß sie also wie eine ältliche Matrone und nicht wie eine junge Tänzerin aussehen muß. Doch — pourquoi tant de bruit pour une ommelette!

Wie wir hören, wird am heutigen Abend der Komiker Gern vom königl. Theater in Berlin hier als Schelle in den »Schleichhändlern« gastiren. Der Ruf dieses Künstlers ist schon so groß, daß wir zu seiner Empfehlung wohl weiter nichts hinzuzufügen brauchen; doch wollen wir den Wunsch aussprechen, daß es der Direktion gelingen möchte, ihn für mehrere Gastrollen zu gewinnen, und würden wir ihn namentlich gern in dem hübschen neuen Lustspiel »Großjährig« sehen, in welchem seine Komik so unübertrefflich sein soll.

G v. R.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Januar.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 1/2	92	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	93 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 1/4	—
Scheine.	—	91 5/8	—	Schleffische do.	3 1/2	—	96 1/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89	88 1/2	rant. do.	3 1/2	—	92 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	106 3/4	105 3/4
Dbligat.	3 1/2	—	91 1/8	—	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	91 3/8	—	Frdrechs'd'or.	—	137 1/12	131 1/12
Großh. Pos. do.	4	101	100 1/2	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 1/2	91 5/8	—	5 Thlr.	—	12 1/12	12 5/12
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	96 1/4	95 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

	3f.		3f.		3f.	
Volleing.	3		Do. Sch. Lt. B.	4	100 1/4 B.	bj. u. B.
Amst. Rott.	4	97 B.	Posid. Magd.	4	93 1/2 B.	
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	do. Pr. B.	4	92 G.	
Brl. Anhalt.	4	114 1/2 excl. Div. bj.	do. Pr. A. B.	5	100 3/8 B.	
do. do. P. Dbl.	4	—	Rhein. Stm.	4	84 1/2 B.	1/4 G.
Berl. = Hamb.	4	100 Bj.	do. P. Dbl.	4	—	
do. P. Dbl.	4 1/2	100 3/8 B.	do. v. St. gar.	2 1/2	—	
Brl. Stettin.	4	111 3/8 Bj. 1/4 B.	Sächs. Wair.	4	89 1/2 B.	
Bonn. Köln.	5	—	Sag. = Glog.	4	50 1/2 G.	
Bresl. Freib.	4	—	do. P. Dbl.	4 1/2	—	
do. do. P. Dbl.	4	—	do. do.	5	98 1/4 B.	
Chemn. Rifa.	4	—	St. = Bohm.	4	70 B.	
Köln = Mind.	4	93 5/8 1/2 b. Ende B.	do. P. Dbl.	5	99 1/2 Bj. u. G.	
do. Pr. Dbl.	4 1/2	95 5/8 B. 1/2 Bj.	Thüringer.	4	85 1/4 B.	
Cöth. Bernb.	4	—	W. = B. C. - O.	4	—	
Cr. D. Schl.	4	65 B.	do. P. Dbl.	5	102 1/2 G.	
Dresd. Görl.	4	96 B.	Zarsk. Selo	—	68 1/4 B.	
Düss. Elberf.	4	99 B. 98 G.				
do. do. P. Dbl.	4	—				
Elb. = Berl.	4	—				
Gloggnitz.	4	—				
Hamb. Bergd.	4	—				
Kiel = Alton.	4	111 3/4 G.				
Leipz. Dresd.	4	—				
Löß. Zittau.	4	—				
Magd. Hlbst.	4	118 1/2 Bj. excl. Div.				
Magd. Leipz.	4	—				
do. P. Dbl.	4	—				
N. Schl. Rhf.	4	87 3/4 Bj. u. B.				
do. P. Dbl.	4	93 3/4 Bj.				
do. P. Dbl.	5	102 B.				
d. III. Serie	5	100 1/8 Bj.				
Nrdb. R. Gd.	4	—				
OSchl. Lt. A.	4	104 1/2 B.				
do. Pr. Dbl.	4	—				

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 11. Januar.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
Gerste	1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Hafer	1 $\frac{1}{2}$ — — — 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ —

Quedlinburg, den 5. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	49 — 55 $\frac{1}{2}$ Gerste	33 — 38 $\frac{1}{2}$
Roggen	43 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer	23 — 27 $\frac{1}{2}$

Raffinirtes Rübböl, der Centner 12 $\frac{3}{4}$ —13 $\frac{1}{2}$

Rübböl, der Centner 12—12 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$

Leinöl, der Centner 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$

Magdeburg, den 11. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	54 — 61 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste	— — — $\frac{1}{2}$
Roggen	44 — 46 $\frac{1}{2}$ Hafer	25 — 27 $\frac{1}{2}$

Getreidebericht. Berlin, den 11. Januar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen 64—70 $\frac{1}{2}$.

Roggen loco neuer 45—47 $\frac{1}{2}$.

pr. April/Mai 46 $\frac{1}{2}$ —47 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$.

Hafer 48/52 pfd. 27—29 $\frac{1}{2}$.

48 pfd. pr. Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$ Bf., 50 pfd. 29 $\frac{1}{2}$ Bf.

50 pfd. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 23 G.

Gerste 42—43 $\frac{1}{2}$.

Rübböl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.

Jan./Febr. 11 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Bf. u. G.

Febr./März do.

April/Mai do.

Espiritus loco 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$.

Frühjahr 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf. u. Bf., $\frac{1}{4}$ G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

am 12. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 11. Januar: 18 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Landtags-Marschall Graf v. Zech m. Diener a. Büdorf. Hr. K. K. Oberst Graf v. Deegenfeld m. Diener a. Wien. Hr. Rittergutsbes. v. Brescius a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Mangelsdorf a. Leipzig, Nathusius u. Bergner a. Magdeburg, Bung a. Höchst. Hr. Dom-Amts-Sekr. Leonhardt a. Wittenberg.

Stadt Zürich: Hr. Ober-Control. v. Schlegell a. Eupen. Die Hrn. Kauf. Holland a. Bremen, Strachauer a. Berlin, Syhre a. Leipzig, Bollmann u. Overweg a. Raumburg, Seligmüller a. Würzburg, Wessch a. Kizingen. Hr. Gutsbes. Doerweg a. Gatterstedt.

Goldnen Ring: Hr. Stud. Bensen a. Copenhagen. Die Hrn. Dekon. Schüler u. Krause a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Scharf u. Brandt a. Magdeburg, Weiner a. Berlin, Maler a. Dresden.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Löwe a. Schweinfurt, Hoffmann a. Bernburg, Göpner a. Danzig. Hr. Hotelbes. Solpe a. Leipzig. Hr. Partik. Stange a. Pommern. Hr. OÄmtm. Köring a. Sangerhausen.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Großmann a. Stettin, Thienemann a. Raumburg, Laubner u. Hr. Partik. Schumann a. Leipzig. Hr. Hotelier Vogler m. Gem. a. Wien. Hr. Rentier Schube a. Berlin. Hr. Insp. Schacht a. Stettin. Hr. Lehrer Hammer a. Bonn.

Stadt Hamburg: Hr. Stud. Meszynski a. Breslau. Hr. Ziegeleibes. Pape a. Detmold. Hr. Stud. Lober u. Hr. Kaufm. Sachs a. Berlin. Hr. Kaufm. Greuz a. Bremen.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Höffer a. Laudenheim, Damhöfer a. Münster. Hr. Braumstr. Kansmann a. Bamberg. Hr. Fabrik. Salomon a. Elberfeld.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Jahawy u. Lindemann a. Berlin u. die Gbr. Mason a. Halberstadt. Hr. Literat Schütz a. Hamburg. Hr. Dr. med. Zeunert a. Wien. Hr. Lithograph Löbnis a. Berlin. Hr. Kaufm. Löwe a. Magdeburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Ober-Ingen. Mons a. Erfurt. Hr. Graf v. Kleist m. Diener u. Hr. Dr. Grimm a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Irtsch u. Salhorn a. Eisenburg, Delle a. Braunschweig.

Bekanntmachungen.

Eine Cylinder-Uhr mit goldner Kette ist gefunden und an uns abgegeben worden.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe in unserm Polizei-Büreau zurück-erhalten.

Halle, den 8. Januar 1848.

Der Magistrat.

Rathskellerverpachtung in Nebra.

Die Gast- und Schenkwirtschaft des Rathskellers alhier mit dem dazu gehörigen Bürgergarten, soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf

den 10. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr an Magistratsstelle anberaunt haben.

Nebra, den 8. Januar 1848.

Der Magistrat.

Veränderungshalber stehen 2 in gutem Stande befindliche Drehrollen zu verkaufen. Zu erfragen Schulberg Nr. 100.

Gesuchte Stelle.

Ein gewandter junger Mann mit guten Attesten versehen, und vorzüglich mit allen vorkommenden Arbeiten und Rechnungen der Dekonomie-Commissarien ganz genau bekannt, sucht entweder als Rechner-Gehülfe, Rechnungsführer oder Rentmeister sofort ein anderweitiges Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen H. R. 48. poste restante Eisleben.

Altes Zinn kauft zum höchsten Preis der Zinglerer Rosch, große Klausstraße Nr. 902.

Sonntag den 17. d. M. ladet zum Pfannkuchensest ganz ergebnst ein
Kieda. Reinhold Lutter.

Der beste Effigsprit ist zu haben in Bruckdorf bei
E. Ch. Bechtold.

Das Quart berechne ich mit 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$, bei Abnahme von mehr als 10 Quart mit 1 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$, den Drhst mit 8 $\frac{1}{2}$ franco ab Halle.

Hamb. Caviar,

vorzüglich schön, à lb 20 $\frac{1}{2}$ frisch bei
Bolke.

Brabanter Sardellen

und kleine Delikatessheringe à Schock 2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt frisch
Bolke.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht sofort ein Unterkommen als Haus- oder Kindermädchen. Nähere Auskunft wird ertheilt Gerbergasse Nr. 2083.

Bei Flammer und Hoffmann in Pforzheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder zu haben:

Allgemeine Aesthetik

für
gebildete Leser.

Von

Dr. Karl Sinfel,
Professor in Marburg.

Groß Oktav. Preis: 1 Thlr. 20 Ngr.

NEUES LOGARITHMISCHES HANDBUCH.

Einen Louisd'or für jeden Zifferfehler.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

LOGARITHMISCH - TRIGONOMETRISCHES HANDBUCH

welches die gemeinen oder briggischen Logarithmen für alle Zahlen bis 108000 auf sieben Decimalstellen, die Gaussischen Logarithmen, die Logarithmen der trigonometrischen Functionen von zehu zu zehn Secunden für die neun ersten und neun letzten Grade des Quadranten und von Minute zu Minute für die übrigen Grade desselben, goniometrische Formeln und einige andere mathematische Tafeln, die oft gebraucht werden, enthält.

Herausgegeben von

Dr. **Heinrich Gottlieb Köhler.**

Stereotyp-Ausgabe.

kl. 4. Velinp. 53 Bogen, 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.

Die Reichhaltigkeit dieses Werkes deutet der Titel an. Der äusseren Ausstattung hat die Verlagshandlung die grösste Sorgfalt gewidmet und namentlich die höchste Correctheit zu erzielen gestrebt. — Um aber jeden Fehler zu entfernen, welcher dessenungeachtet sich noch in den Logarithmen finden sollte, wird hiermit bis zur Ostermesse des kommenden Jahres der Preis von *Einem Louisd'or* für die Auffindung eines jeden Fehlers in den Ziffern der Logarithmischen Tafeln, der zu einem falschen Resultate der Rechnung Anlass geben könnte, demjenigen zugesichert, welcher denselben zuerst dem Verleger vor dem obigen Termin anzeigt. Hr. Dr. Köhler in Göttingen und die Herren DD. *Jahn* und *Michaelis* in Leipzig werden die Güte haben zu entscheiden, ob ein so angezeigter Fehler wirklich ein solcher ist. Erkennen die genannten Herren die Richtigkeit der Angabe des Einsenders an, so zahlt die Verlagshandlung die Prämie, veröffentlicht unter Nennung des Namens des Einsenders den aufgefundenen Fehler in der Hallischen Literaturzeitung und Grunerts Archiv der Mathematik und Physik und verbessert denselben in den Stereotypplatten dieses Werkes.

Nach der Ostermesse kommenden Jahres wird den Besitzern dieser Auflage das Resultat gegenwärtiger Preisaussetzung auf einem besonderen Octavblatte bekannt gemacht werden.

Leipzig, im October 1847.

Bernh. Tauchnitz jun.

Bei Meyer u. Zeller in Zürich ist so eben erschienen:

Thomas Murner's

Gedicht

vom

großen Lutherischen Narren.

Herausgegeben

von

Dr. **Heinrich Kurz.**

8. brosch. 2 Thlr. 4 Ngr.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist soeben erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Briefe

von

Wilhelm von Humboldt

an eine Freundin.

Zwei Theile.

Mit einem Facsimile.

Gr. 8. Geh. 4 Thlr. 12 Ngr.

Im Verlage von **Alexander Duncker**, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

F. W. Barthold

Geschichte der fruchtbringenden Gesellschaft.

Sitten, Geschmacksbildung und schöne Redekünste deutscher Vornehmen vom Ende des 16. bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Mit dem Ordens-Kleinod als Titelbild. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Nachdem der Verf. die merkwürdige Erscheinung erklärt und im Einzelnen verfolgt hat, daß das Fremde, das früher nur einen vorübergehenden Einfluß auf Deutschland gehabt, seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in Sprache, Sitte und Denkart so mächtig eindrang, stellt er mit freiem Urtheil das Wirken und die Bedeutung jenes Vereines dar, welcher sich die Aufgabe erwählte der Verwälschung in Sprache und Sitte entgegenzutreten.

Durch Schilderung der wirksamsten Mitglieder desselben, Fürsten, Adliger, Dichter (Opiz etc.), Gelehrten, nach ihrem geschichtlichen Gepräge, in ihrer sittlichen Persönlichkeit, in ihrem gemüthlich heiteren Streben in den unseligen Zeitläuften wird ein dem Gemüthe wohlthuendes Gemälde gegeben. Da die sprachlichen Einflüsse eines Volkes auf das andere immer Hand in Hand mit sittlichen und politischen gehen, so wird es dem Publikum willkommen sein daß grade der Historiker, dem die Sittengeschichte mit ein Hauptgesichtspunkt bei seinen Forschungen überhaupt ist, sich dieser Arbeit unterzogen hat. Ein Anhang enthält Auszüge aus dem Archiv zu Köthen und Weimar.

Die Zeitschrift

für das

Gymnasialwesen,
im Auftrage und unter Mitwirkung
des **Berlinischen Gymnasiallehrer-**
Vereins

herausgegeben

von

A. G. Heydemann,

Professor am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin

und

W. J. C. Mützell,

Dr. phil. u. Professor am Königl. Joachimsthal. Gymnasium zu Berlin

erscheint auch im nächsten Jahre im Verlage des Unterzeichneten, doch wird dieselbe, dem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, künftig in monatlichen Heften ausgegeben werden.

Die Redaktion sieht sich nicht bloss durch viele Mitglieder des Berlinischen Gymnasiallehrer-Vereins, sondern auch durch eine namhafte Zahl ausgezeichnete Schulmänner in den verschiedensten Theilen Deutschlands in ihrem Streben unterstützt.

Der Jahrgang wird auch in Zukunft aus 60 Bogen in (Heften à 5 Bogen) sehr compresen Druckes bestehen und nur vier Thaler kosten; das erste Heft des zweiten Jahrgangs erscheint bereits zu Anfang des Monats December.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Berlin, im November 1847.

Theod. Chr. Fr. Enslin.

Bei Ch. Graeger in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesammte Geschichte der Ober- und Nieder-Lausitz nach alten Chroniken und Urkunden bearbeitet von **Th. Scheltz.** 1. Bd. 40 Bogen. gr. 8. brosch. Preis 2 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Schöner'sche Buchdruckerei.